Ein Pavillon für den Schützenmattpark in Basel

Autor(en): **Ackermann, Matthias**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Werk, Bauen + Wohnen**

Band (Jahr): **88 (2001)**

Heft 3: **Tiefe Oberflächen = Surfaces profondes = Deep surfaces**

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-65745

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

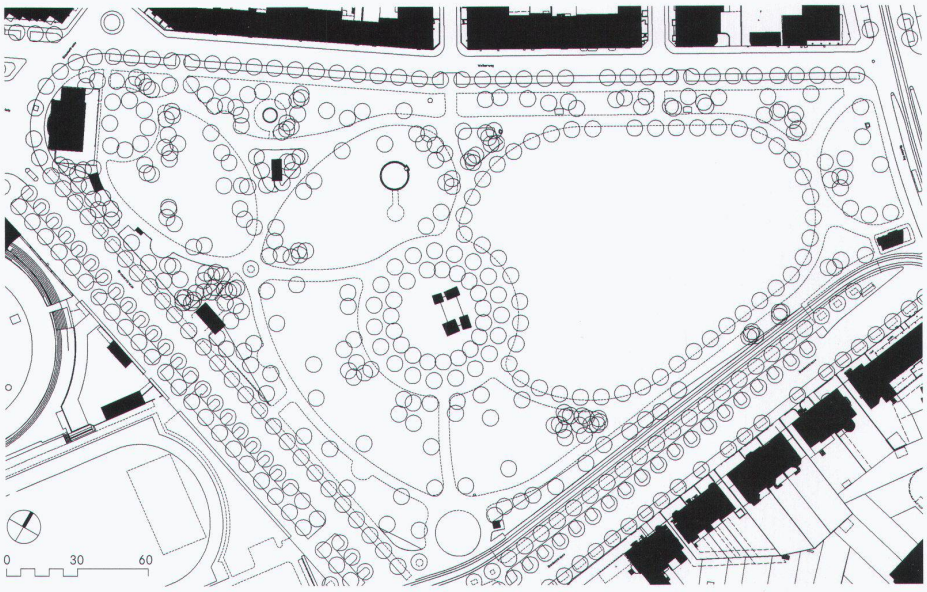
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Ein Pavillon für den Schützenmattpark in Basel

Zu den wichtigen Funktionen der Architekturwettbewerbe gehört auch die Förderung des Nachwuchses. Aufgrund der neuen Vergabebestimmungen ist die Zahl der öffentlichen Wettbewerbe zurückgegangen. Für jüngere Fachleute, welche oft erst über wenige Referenzen verfügen, ist es schwieriger geworden, sich über Wettbewerbe zu qualifizieren. Es ist deshalb wichtig, dass zu allen selektiven Verfahren gezielt junge Architektinnen und Architekten eingeladen werden.



1. Preis «Baldachin»

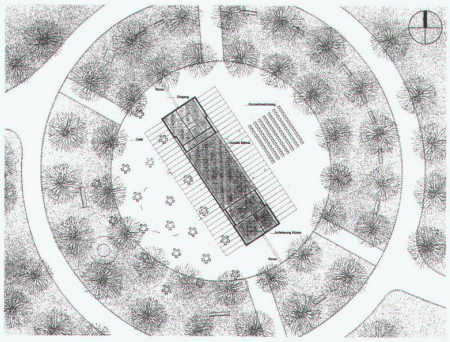
Preisgericht:
Fritz Schumacher (Vorsitz), Bruno Chiavi, Christian Flubacher, Walter Brack, Christine Hatz, Rolf d'Aujourd'hui, Emanuel Trueb, Karl Völlmin, Peter Fierz, Susanne Brinkforth (Ersatz), Roberto Masoch (Ersatz)

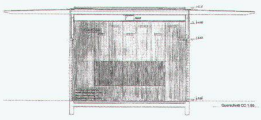
Das Baudepartement Basel-Stadt und die Christoph-Merian-Stiftung haben eine kleine Bauaufgabe zum Anlass genommen, einen offenen Wettbewerb durchzuführen, zu dem ausschliesslich Architektinnen und Architekten unter 35 Jahren eingeladen wurden. Obwohl von ursprünglich 42 eingeladenen Büros schliesslich nur 24 ein Projekt einreichten, hat sich eine Vielfalt von Lösungen ergeben, die das Verfahren zweifellos rechtfertigen. Zwei Projekte wurden überarbeitet, das Projekt von Gian Fistarol, Basel, und das zur Ausführung empfohlene Projekt von Barcelo + Baumann, Basel.

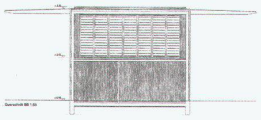
Der Schützenmattpark ist eine der wichtigen Parkanlagen der Stadt Basel, angelegt Ende des 19. Jahrhunderts auf dem ehemaligen Schiessplatz. Der Park spart eine grosse zentrale Rasenfläche aus, um die sich ringförmig von Bäumen begleitete Wege legen. Den hinteren Teil des Parks prägt ein baumbestandenes Rondell, wo sich ein kleiner Musikpavillon befand. Nachdem ein Brand diesen Pavillon zerstört hatte, entschied sich die Stadt gegen eine Rekonstruktion und für die Erstellung eines Neubaus, in welchem Räume für eine zeitgemässe Nutzung angeboten werden können: ein kleiner Saal mit Küche, ein Sitzungszimmer und verschiedene Nebenräume. Die Anlage soll ganzjährig, im Sommer auch als Gartenwirtschaft, genutzt werden können.

Die Jury hat sich bei der Beurteilung der Projekte eindeutig und zu Recht für Vorschläge entschieden, welche an die Tradition des Pavillons als Bautyp anknüpfen. Ein villenartiges Gebäude hätte die offene Situation zu stark besetzt und den Park zum Vorgelände degra-

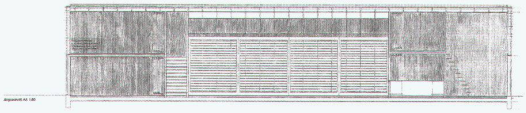
2. Preis «Lola»
Architekt: Gian Fistarol, Basel



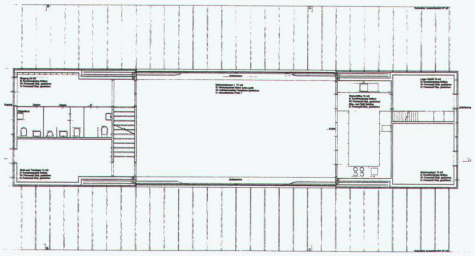




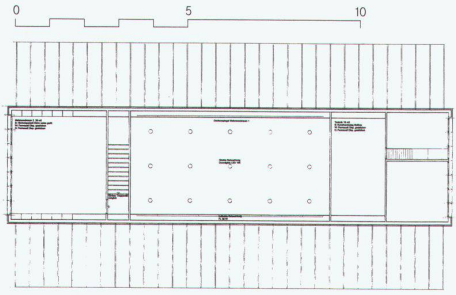
Querschnitte



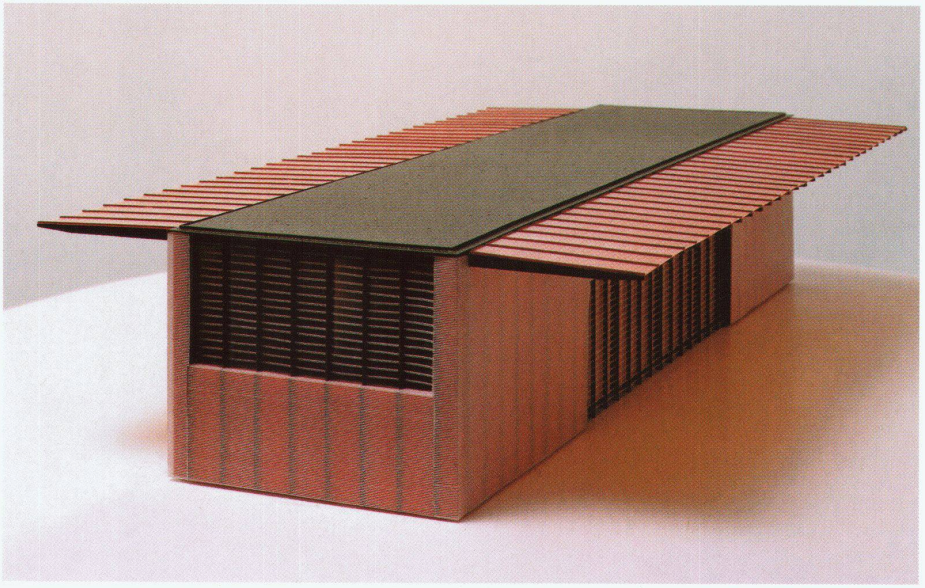
Längsschnitt



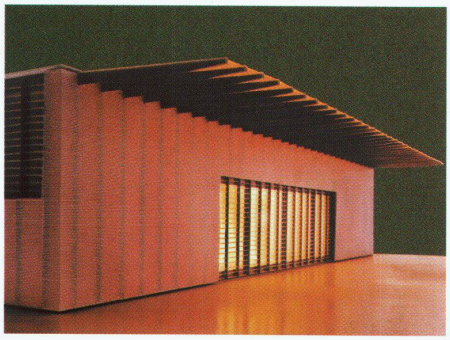
1. Obergeschoss



Erdgeschoss



Modell



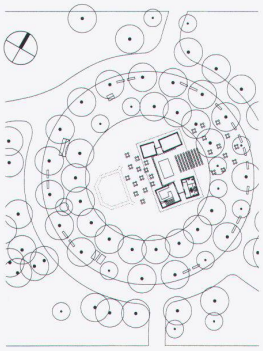
Modell

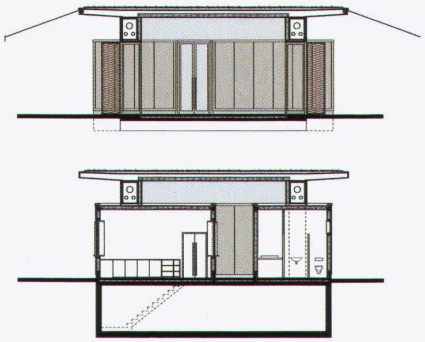
diert. Die ebenfalls vorgeschlagenen freien Dächer oder Zeltkonstruktionen wären der Nutzung wenig angemessen gewesen.

Der von Gian Fistarol entworfene lange, schlanke Pavillon nimmt die Mitte des Rondells ein und unterteilt dieses so in zwei gleich grosse Flächen. Diese Platzierung erlaubt nicht nur eine beidseitige Bespielbarkeit des durchgehenden Saals, sie entspricht auch den ausbalancierten Hierarchien der Parkanlage und ihren präzisen inneren Bezügen. Obwohl das Raumprogramm kompakt organisiert ist, ergibt sich ein relativ grosses Bauvolumen, das mit Scobalitwellplatten vor gestrichenen Holztafeln verkleidet ist. Im Gegensatz zum 1. Preis wird auf eine Unterkellerung aus typologischen Überlegungen verzichtet. Die beiden grossen Öffnungen des Saals und die weit ausladenden Vordächer schwächen die angestrebte geschlossene Form und den einheitlichen Ausdruck des Gebäudes zwar, der Pavillon überzeugt aber als gelassene, überlegte Neufassung des historischen Bautyps.

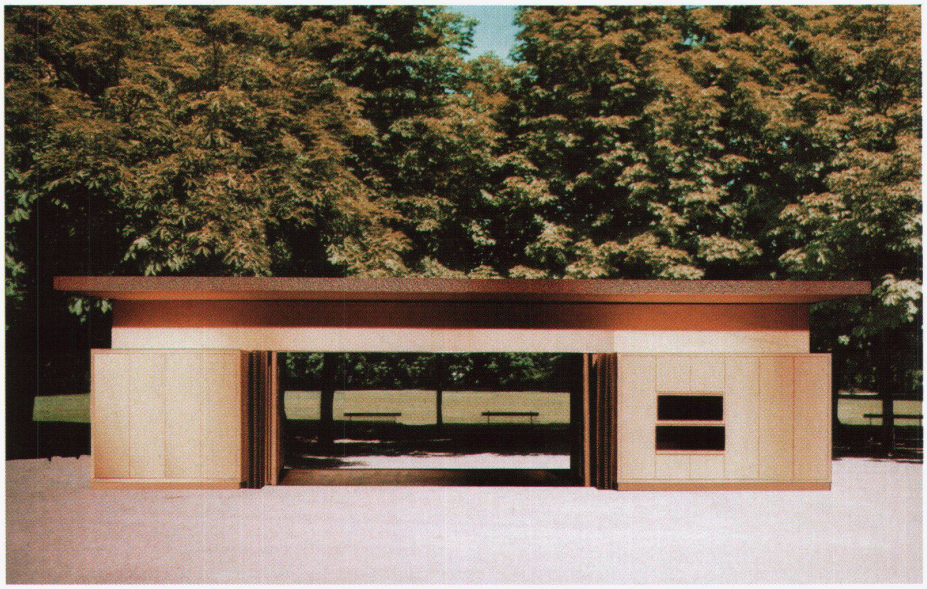
Beim Sieger-Projekt der Architekten Barcelo + Baumann scheint es sich zunächst um eine verwandte Lösung zu handeln. Die Vorstellung eines Pavillons wird aber freier interpretiert; das Projekt gewinnt dadurch Vorteile bei der Umsetzung des in sich widersprüchlichen Raumprogramms. Der Saal entsteht unter einem rechteckigen Dach und zwischen vier kleinen, holzverkleideten Pavillons, welche die kleinräumigen, zum Teil auch unabhängig erschlossenen Nutzungen beinhalten. Mittels Vorhängen, verglasten Faltwänden und mit Gitternetz bespannten Paneelen kann der zentrale Bereich

1. Preis «Baldachin»
Zur Ausführung empfohlen; Architekten: Barcelo & Baumann, Katrin Baumann, Basel, Mitarbeit 1. Phase: Franziska Ritzler

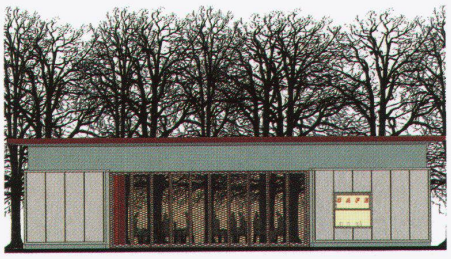


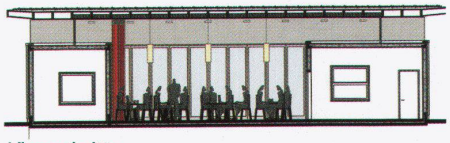


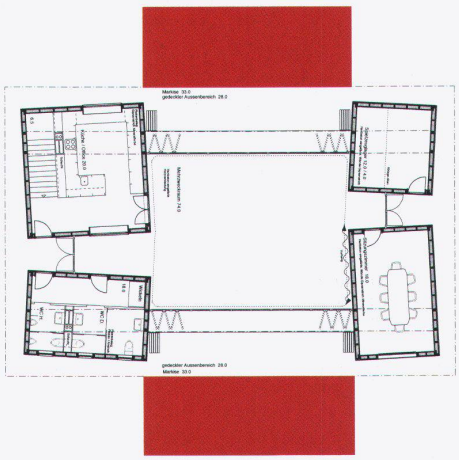
Querschnitte



Modell





Längsschnitte

einerseits als abschliessbarer Saal, anderseits aber auch als offener, überdachter Aussenraum Verwendung finden. Das robuste, elegante Gebäude ist aus dem Zentrum des Rondells gerückt und bezieht so eine differenzierte Stellung: Auf der Südwestseite entsteht ein gut besonnter grösserer Vorplatz, gegenüber wird die baumbestandene Fläche zwischen Rondell und offenem Rasen in den Bereich des Pavillons einbezogen. Die Inszenierung des Parks wird so durch ein neues Element diskret, aber bestimmt bereichert. **Matthias Ackermann**